Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 21

Artikel: Säuglinge ziehen um
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755810

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Säuglinge ziehen um

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Ed. Keller

Ein unzufriedener Gast des alten Säuglingsheims. Die Verhältnisse schreien nach Abhilfe

In Bern ist an Stelle der Säuglingsanstalt im Rappental, die längst zu klein und den hygienischen Forderungen der Neuzeit in keiner Weise mehr gewachsen war, ein moderner Eisenbetonbau erstellt worden. Bei der öffentlichen Besichtigung konnte man die hellen, in Licht getauchten Räume, die vielen Apparate und Hilfsmittel zur Säuglingspflege bewundern. Hier glänzten kleine lustige Badewännchen auf, dort warf ein regelrechter Park von Stubenwagen, die zweifellos ihrer Bestimmung harrten, pittoreske Schatten auf den Fußboden. Das neue Heim kann 50—60 Säuglinge, 10 Mütter und 25 Schülerinnen neben dem Schwestern- und Dienstpersonal beherbergen. Im Untergeschoß sind die Wirtschaftsräume untergebracht: Waschküche, große Küche und Milchküche. Boileranlagen usf. Im Erdgeschoß die separaten Quarantäneräume, eine Wohnung für Kinder von 2—4 Jahren, die Unterrichtsräume für die Schülerinnen und anschließend der Eßsaal mit prächtigen, verglasten Rundterrassen, Nebenlaboratorium, Stillzimmer und Mütterraum; im 1. Stock nimmt der heitere Säuglingssaal die ganze Länge des Gebäudes ein. Die prächtige Flachdach-Terrasse über den Schlaf- und Wohnräumen des 2. Stockes wird zum Sonnen, zum rhythmischen Turnen und für den Unterricht im Freien eifrig benützt werden.

Leider finden tuberkulös und moralisch gefährdete Kinder in dem Säuglingsheim nur vorübergehend ein Asyl.

Gesamtansicht des neuen Säuglingsheims. Im Volksmund genannt «Der gestrandete Ozeandampfer»

Tuberkulosenfamilie. Aus solchen Verhältnissen kommen oft Säuglinge ins Säuglingsheim

Was an Stelle der Gerümpelkammer sich Licht und Sonne öffnet: Die prächtige Flachdach-Terrasse

Was man alles unter das alte Dach verstaute

Einladen

Bild links: Die «Garage»

Auszug aus dem alten Heim. Eine Oberschwester studiert, was noch zu besorgen sei

Verglaste Rundterrassen des neuen Säuglingsheims

Das alte Säuglingsheim hat mehr auf Schützereien als auf Licht gegeben

Der Chefarzt photographiert die Oberschwester beim Eingang zum neuen Heim

Die Säuglinge werden «verladen». Das Auto fährt gleich vor

Warum nicht?

Eine Stahlamazone *rüstet sich zur Fahrt. Es wird montiert*

Die Frau marschiert! . . . .

Oder besser gesagt, sie überläßt es schon bald den Herren vom starken Geschlecht, zu marschieren und erobert sich das Reich der summierten Pferdekräfte.

Was soll man dazu sagen?

Ein lautes Ja, um damit das leise schüchterne Nein im altmodischen Herzen zu übertönen, wenn es geht. Wenn es geht . . . Aber das ist durchaus nicht leicht, denn wir Männer sind so hoffnungslos romantisch und sentimental veranlagt, daß uns ganz ehrlich gesagt jeder kühne Angriff unserer kecken Frauen wütend macht, auch wenn wir uns längst nichts mehr anmerken lassen. Denn sonst wehe uns!

Die Frau marschiert: ganz plötzlich ist das gekommen, begann vor dreißig Jahren rund, auf dem Velo, und heute? Ja heute fliegt die Dame bald jeden Männerrekord verächtlich zuschanden, und in Holland fahren sogar schon Klosterfrauen Motorrad.

Warum nicht?

Aber auch den Schraubenschlüssel nimmt die moderne Amazone zur Hand und demontiert ihr Stahlroß so fachgerecht, als wär's nur eine Gliederpuppe mit verstellbarem Unterleib.

Warum nicht?

Ja, warum nicht, — das weiß keiner genau auszusprechen und fühlt es doch so bestimmt, den Grund. Wie gesagt, wir Männer sind und sind noch immer schrecklich sentimental. Die Frau dagegen war das bekanntlich nie, seit Adams Zeiten nicht, sondern sie weiß immer genau, was sie will. Deshalb greift sie heute beherzt nach Hammer und Zange, schafft am Schraubstock und rast mit Motoren in die weite Welt hinein, mutig, keck, allein, und manchmal darf sogar der Herr Gemahl mitfahren.

Warum nicht! . . .

Nun wohlan denn, was verschlägt's? Wir wollen den lieben Frauen nicht im Wege stehen, sonst überrennen sie uns ganz einfach und wir haben das Nachsehen, samt Beinbruch und sonstigen Annehmlichkeiten. Mögen sie mit tausend PS die Welt durchrasen, immerzu, fast ohne Ruh, es nützt ihnen am Ende ja doch nichts, sondern mit dem Pfeil, dem Bogen fliegt auch Amor nach und setzt der tollen Fahrt ein Ziel.

Warum nicht?

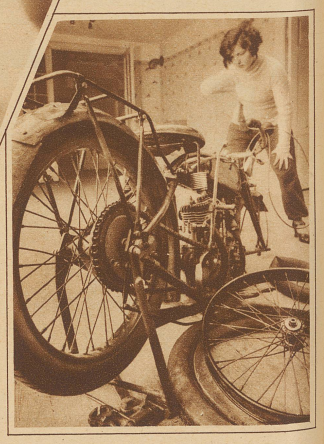
Hanns Theiling.

Bild links: **Die Beißzange**

Ob der Schlauch auch kein Loch hat? *Das Aufblasen kräftigt die Lunge*

Ach Gott, wir Männer werden das wohl nie begreifen, — vielleicht der schönen Frauenhände wegen nicht: sie könnten ölbeschmiert und arg zerschunden werden, an Kolbenstangen und Ventilfedern, Speichen und Zündkerzen voller Ruß . . .

Warum nicht?



Das Auseinandernehmen *ist nicht schwer, das Zusammensetzen dagegen sehr*